618 **Zum Jahresende 2014**

Jetzt auch der noch! Nicht noch ein Jahresrückblick, wenn schon die Zeitungen, die Fernsehprogramme, die Ansprachen in den Firmen für die Angestellten und die Sportsendungen von Rückblicken zu überlaufen drohen.

Meine Jahresend-Gedanken befassen sich aber nicht mit Vergangenem. Nein, meine Gedanken kreisen um die Zukunft.

Was soll sich den ein 72-jähriger noch um die Zukunft sorgen?

Was kann ich dafür, dass die täglichen Nachrichten mir diesbezüglich keine Ruhe lassen. Bin ich denn ein Ignorant? Sehe ich in meinem Spiegel die 3 be- kannten Affen vor mir, die Augen, Ohren und Mund verschlossen haben? Solange ich noch Luft in meine Lungen pumpen kann, soll dies nicht gesche- hen.

Es sind gewisse Entwicklungen, die bei mir grosse Befürchtungen bezüglich der Zukunft meiner Nachkommen aufkommen lassen:

* ***Der Rechtsradikalismus***

Denke ja nicht, ich ziehe nun über die SVP her. Diese konservative Partei hat ihre Daseinsberechtigung genau wie die SP auf der linken Seite unseres Parteienspektrums. Ich bin mir nur nicht so sicher, ob die Parteileitung sich bewusst ist, dass gewisse rechtsradikale Elemente sich in ihrem Mitglieder-Teich ganz wohl fühlen und sich da auch entsprechend zu anonymisieren ver- stehen. Eine klare, unzweideutige Distanzierung zu diesen Gruppen jedenfalls konnte ich bisher kaum ausmachen.

Nicht zu verschweigen ist allerdings dabei auch, dass z.B. im Kanton Zürich eine klare und unmissverständliche Distanzierung der SP von den Kravallanten des alternativen “Schwarzen Blocks“ und mitrandalierender Hooligans auch noch auf sich warten lässt! Beide Parteien, und dies lässt sich leider auch bei den übrigen politischen Meinungsbildungsgruppen häufig feststellen, wollen es nicht mit potentiellen Wählern verderben und vermeiden deshalb eine konse- quente Haltung. Früher sagte man dem doch Opportunismus. Heute ist dies Wahltaktik!

Aber zurück zum Rechtsradikalismus. Ich meinte eigentlich die in umliegenden Staaten wie Deutschland, Holland und Belgien ausgebrochene Demonstra -tionswelle von diffusen Gruppen von Wutbürgern, die lautstark gegen Sozial -schmarotzer, Ausländer und tatenlose Politiker auf die Strasse gehen. Angeführt und aufgerufen werden sie dazu von rechtsradikalen Gruppen, die am Anfang noch recht verdeckt operieren, dann aber im Laufe der Demos mit archaischem Gebrüll und Schlachtrufen die vielen ahnungslos mitbrüllenden Bürger immer mehr für ihre eigentlichen Zwecke vereinnahmen. Merken die “besorgten Bürger“-Demonstranten auch, mit wem sie sich da gemeinsam durch die Strassen “schreien“? Wie lange wird es noch gehen, bis diese Ele- mente auch in unserem Lande die Gunst der Stunde nützen und versuchen, ahnungslose Bürger mit einer stillen Wut im Bauch auf die Strassen zu locken, um “Gerechtigkeit“ und “eine härtere Durchsetzung unserer Gesetze“ zu fordern? Bei einigen nur schwer nachvollziehbaren Entscheiden unserer Gerichte in letzter Zeit wäre dies nicht verwunderlich!

In mir tauchen Bilder auf, die ich in der Schule noch im Geschichtsunterricht über die Jahre kurz vor dem 2. Weltkrieg zur Kenntnis habe nehmen müssen. Wie gross ist der Unterschied zwischen diesen Umzügen und denjenigen vor rund 80 Jahren? Ist es so, dass die gemeinsam mit diesen heutigen Nazis demonstrierenden Jugendlichen entweder wenig Geschichtsunterricht genos- sen, oder aber diesen bereits wieder aus ihrem Hirn getilgt haben? Wo stehen wir im Moment auf diesem Zeitstrahl, der von Vernunft auf bedingungslosen Konfrontationskurs zusteuert? Ist diese Entwicklung überhaupt noch zu bremsen? Wo endet sie?

Hat die Bevölkerung, haben unsere Politiker und die Wirtschaft noch nicht erkannt, dass die Verlagerung immer grösserer Vermögensteile von den unteren Einkommensschichten (ohne existenzsichernde Löhne!) und dem Mittelstand hinauf zu den immer reicher werdenden Milliardären, das Reser- voir von Wutbürgern füllt, aus dem die rechtsradikalen Gruppen dann die Leute auf die Strasse bringen! Sie brauchen ihnen nur noch ihre vorbereiteten Plakate in die Hand zu drücken und ihnen eingeübten Parolen vorzuschreien. Die Massen sind lenkbar, wenn die Bedingungen stimmen!

Und was macht den rechtsradikalen Extremismus gefährlicher als das links -extreme Spektrum? Es ist meiner Meinung nach das Problem der *fundierten Argumente*.

Wie kann ich mit einem Rechtsextremen vernünftig diskutieren, der sich dau- ernd hinter dem Deckmantel des Patriotismus versteckt? Er wird mir umge- hend vorwerfen, das eigene Land zu verraten, kein echter Patriot zu sein.

Die Anliegen eines Linksradikalen dagegen werden fast ausnahmslos von Besitz und dessen ungerechter Verteilung bestimmt. Besitz und Verteilung können aber heute fast ausnahmslos mit Zahlen, Statistiken und unserer täglichen Erfahrung auf der Strasse unterlegt werden. Es geht nur noch darum, wie zuverlässig diese Zahlen sind und von wem sie erarbeitet wurden.

Wie soll ich aber einem Rechtsextremen klar machen, dass ich, obwohl ich mit seinen Argumenten und seinem Auftreten nicht einverstanden bin, trotzdem für mein Land einstehen und an seiner positiven Entwicklung mitarbeiten will? Er wird mir das nur abnehmen, wenn ich auf der Strasse mitschreie!

* ***Der Verlust der Konsensfähigkeit***

Die Politik der Konfrontation hat unser Leben eingenommen. Das Parlament

(damit kehren wir wieder in die Schweiz zurück) und die Parteien haben den Sinn der eigentlichen politischen Tätigkeit vergessen. Welche Partei erhofft sich noch Erfolge in den Wahlen, wenn sie sich die Tugend der Kompromisssuche auf die Fahnen schreibt? Es zählen nur noch harte Profilierung, unzählige Un- terschriftensammlungen für jegliche Art von Initiativen und Referenden. Aktio- nitis ist das Gebot der Stunde. Bald werden wir vor jeder Migros oder vor jedem COOP gebeten, unsere Unterschrift für den Bau eines Kaninchenstalles oder eines dringendst notwendigen Schrebergärtchens auf den Unterschriften- bogen zu pflanzen. Erstaunlich, wie schnell die vorbeihastenden Bürger sich überzeugen lassen, jeden Quatsch zu unterschreiben. Wenn man sich dann bei den Auseinandersetzungen vor den Abstimmungen die Diskussion anhört, z.B. in Fernsehsendung wie “Arena“, dann fragt man sich schon, wo da die Effizienz geblieben ist. Warum man sich kaum die Mühe nimmt, seines Gegners Argu -menten mal nur zuzuhören. Der meist gehässige Ton schliesst einen Konsens zum vorneherein aus. Die eigene Profilierung ist das Mantra und darf keines- falls den Eindruck erwecken, man sei zu weich um sich durchzusetzen. Hat da die Presse mit ihrer Sensationsgier und dem Verlust jeglicher Hemmungen möglicherweise auch eine gewisse Schuld an dieser Entwicklung? Lösungs -orientiert zu politisieren ist heute ein “NoGo“ geworden. In den Gemeinde -parlamenten hat inzwischen die Selbstinszenierung das Interesse an dem Bürgernutzen dienlichen Problemlösungen längst wie eine Lawine zugedeckt.

Haben wir vergessen, dass Konsensfähigkeit einmal für die Schweiz ein riesiger Vorteil war und uns Wohlstand gebracht hat? Man denke nur an die Friedens- abkommen der Gewerkschaften mit den Arbeitgeberverbänden. Hast du auch bemerkt, wie brüchig diese geworden sind? Die Verbände schleichen sich längst langsam aus dieser Tradition heraus. Wo liegt der Nutzen solchen Ver -haltens? Sind wir denn blind?!

* ***Der Verlust von Achtung und Moral***

Fragst Du Dich auch, wie der IS (der “Islamische Staat“) junge Menschen dazu bewegen kann, aus dem europäischen Raum, wie auch aus der Schweiz, nach Syrien oder dem Irak in den Krieg zu ziehen? Die Vermutung, dass es sich da sicher nur um verführte Idioten handelt, genügt mir einfach nicht!

Sind es möglicherweise unsere verlorenen moralischen Massstäbe, unsere Verhaltensweisen, die diesen jungen Menschen keinen Halt, keine Zukunft mehr versprechen? Sind es fehlende Perspektiven, die fundamentalistischen Organisationen ermöglichen über Hassprediger oder andere Schwätzer ihren Einfluss auszuüben? Ist es Nachlässigkeit unserer Sicherheitsorgane, die die Situation völlig falsch einschätzen? Schlafen wir den Schlaf des Gerechten? Schwierig eine Antwort zu finden!

Eines ist sicher: Unsere heutige Lebensweise, ausgerichtet auf Genuss, Geld verdienen, Aufbrechen von Normen, Zügellosigkeit, fehlende Richtlinien, zerbrechende Familienverhältnisse, totaler Anspruch auf persönlich Freiheit, grenzenloser Egoismus, etc., bietet aus fremden Kulturkreisen stammenden jungen Menschen keinen Lebensinhalt. Auf Grund ihrer bisher gewohnten familiären Bindungen, die hier oft verloren gehen, sind sie offen für klar vorgegebene Regeln. Sie suchen den Halt, den sie mangels ausreichender Bildung und vorhandener finanzieller Mittel nicht finden können. Dazu kommen die Versprechungen ihrer Verführer, durch entsprechenden Einsatz für neue Ideale belohnt zu werden.

Wir machen uns immer noch wenig Gedanken darüber, wie wir uns weiter entwickeln, wohin uns unsere zügellose, in Anspruch genommene “persönliche Freiheit über alles“ noch führen wird. Sind wir in Zukunft diesen fundamentalen Strömungen eigentlich mit unserer wachsenden Haltlosigkeit noch gewachsen? Dieser wachsenden Gefahr gegenüber sind wir wahrscheinlich ziemlich hilflos, weil uns der Wille heute fehlt, sich für etwas mit ganzem Einsatz zu engagieren. Wir sind längst “Genussmenschen“ geworden, denen der Staat die Probleme lösen soll! In den Köpfen dieser Verführten dagegen ist der Wille, sich für “die Sache“ einzusetzen, absolut vorhanden.

Es liegt mir fern, mit diesen Gedankengängen meinen Geschichtenfreunden den Jahreswechsel zu vermiesen. Aber bevor die Champagnerkorken knallen ist es vielleicht angebracht, kurz einige Momente darüber nachzudenken, wo sich unsere Wege in die falsche Richtung bewegen.

Was ich hier niedergeschrieben habe sind alleine meine Gedankengänge, mei- ne Befürchtungen. Du hast vielleicht ganz andere Prioritäten. Das ist richtig und gut so!

Wenn ich aber damit erreicht habe, Dir zu einigen Momente der Besinnlich- keit, des Rekapitulierens zu verhelfen, dann bin ich zufrieden.

Nun gehen wir über zur Freude, in einem Land den Jahreswechsel feiern zu können, in dem uns (noch) Wohlstand und Friede gewährt ist. Wir freuen uns daran, dass wir es immer noch in der Hand haben, dieses Privileg mit unserem eigenen Einsatz festigen zu können. Tragen wir doch vermehrt das Unsere dazu bei, dass es so bleibt!

***Mit den besten Wünschen für ein gesundes und zuversichtliches Jahr 2015!***

Heinz/ “Äntsch“/ “Wegglifritz“/ Hodel